

auf die Wurzel. — Dieser Feigenbaum ist ein Bild von dem jüdischen Volk, das auch keine Frucht bringen wollte.

25. Von den Weingärtnern und von der Königs-Hochzeit.

An demselbigen Tage redete Jesus in Jerusalem folgende Gleichnisse: „Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darin, und baute einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, seine Früchte in Empfang zu nehmen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäubten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn zuvor, und sie thaten ihnen ebenso. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: „Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.“ Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: „Das ist der Erbe; kommt laßt uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.“ Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Wann nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?“ Sie sprachen zu Ihm: „Er wird die Bösewichte übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern übergeben, die ihm die Früchte zu rechter Zeit bringen.“ Jesus sprach zu ihnen: „Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.“

Ein anderes Gleichniß redete Er zu ihnen, und sprach: „Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; aber sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: „Saget den Gästen: siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und Alles bereit; kommet zur Hochzeit.“ Aber die Gäste verachteten das, und gingen hin, Einer auf seinen Acker, der Andere zu seiner